**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 106 (2012)
**Heft:** 1

**Artikel:** Erinnerungskultur des religiösen und demokratischen Sozialismus
**Autor:** Spieler, Willy
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-390315

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Was wir heute feiern, ist ein nachträgliches Jubiläumsgeschenk für die Trägerschaft der *Neuen Wege*, aber auch eine Pioniertat des Sozialarchivs für die Geschichtsforschung. Religiösen Sozialistinnen und Sozialisten lacht das Herz im Leib, wenn ihre Zeitschrift auf diese Weise allen zugänglich wird, in eine Allmende des Wissens eingeht.

### Bedeutung für die Geschichtsforschung in der Schweiz

Es ist naturgemäss die Geschichtsforschung, die in den ersten 100 Jahrgängen der *Neuen Wege* einen bislang weitgehend brachliegenden Fundus findet. Dazu drei aktuelle Beispiele:

• Eben hat Georg Kreis ein Buch neu herausgegeben und kommentiert, das 1964 erstmals erschienen ist: Max Imbodens *Helvetisches Malaise*. Aber weder bei Imboden noch bei Kreis findet sich ein Hinweis, dass dieser Begriff eine Geschichte hat, die in die Zeit des Zweiten Weltkriegs zurückreicht. Suche ich in den *Neuen Wegen* nach Malaise, gelange ich ins Dezemberheft 1945. Unter der Rubrik *Zur schweizerischen Lage* schreibt Leonhard Ragaz wenige Tage vor seinem Tod: «Jetzt geht es für die Schweiz ans Bezahlen». Der Schlüsselbegriff dieses Schlüsseltextes heisst «Malaise». Im Gegensatz zu andern Völkern zeige die Schweiz keine Fröhlichkeit, keine Lebensfreude, schreibt Ragaz. Andere Völker hätten «an dem Weltkampfe für Recht, Freiheit und Menschlichkeit teilgenommen. […] Wir aber bezahlen mit unserer Malaise unsere Neutralität.» (12/1945, 661f.)

• Ein weiteres Beispiel: Dieser Tage jährte sich zum 100. Mal die Einführung des Gesamtarbeitsvertrags durch das 1911 revidierte Obligationenrecht. Was steht dazu in unserer Zeitschrift? Sie verwendet noch lange den Begriff Tarifvertrag und verwirft die Vorstellung eines sozialen Friedens mit dem friedlosen Kapital. Das «Friedensabkommen» kommentiert Ragaz im Juli/Au-

Willy Spieler

**Das Online-Angebot der Neuen Wege:**

# Erinnerungskultur des religiösen und demokratischen Sozialismus

*Der 29. November 2011 ist ein historisches Datum im wahrsten Sinn des Wortes. Im Sozialarchiv in Zürich wurde mit einer Veranstaltung ein grosses Werk abgeschlossen und neu der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Die* Neuen Wege *mit ihrer 100 Jahre alten Geschichte stehen als online-Angebot für alle zur Verfügung. Ein Fundus der besonderen Art, und ein stolzes Pionierprojekt.*

gustheft 1937: «Wenn man nun aber für eine unbestimmte Zeit den Sozialismus aufgibt, meint man, den nachher wieder holen zu können? Kann man den wie geräuchertes Fleisch in einer Vorratskammer aufbewahren? Ich fürchte, da er nur als lebendiges Wesen einen Sinn hat, man werde ihn, wenn man ihn wieder holen will, tot finden.» (NW 7-8/1937, 341)

• Die *Neuen Wege* enthalten auch reichlich Dokumentationsmaterial für zwei Jubiläen im nächsten Jahr: Je 100 Jahre seit dem Friedenskongress in Basel und seit dem Zürcher Generalstreik. Immer geht es um den Kampf für einen demokratischen und gewaltfreien Sozialismus. Die Spannungen zwischen Leonhard Ragaz und Robert Grimm wären in diesem Zusammenhang ein lohnendes Thema. Robert Grimm hat 38 Treffer, Grimm allein 184. Freilich meint das Wort mehr als nur diesen Namen. So wenn Mose seinen Jahwe bittet: «Kehre Dich vom Grimm Deines Zornes…»

## Bedeutung für die Erinnerungskultur der Neuen Wege

Die Digitalisierung der *Neuen Wege* erlaubt es, nach verschiedensten Aspekten des religiösen Sozialismus zu suchen und so die Erinnerungskultur unter den Leserinnen und Lesern der Zeitschrift zu vertiefen. Ich denke an die grossen Auseinandersetzungen zwischen Ragaz, Barth und Brunner. Warum nimmt niemand zur Kenntnis, dass sich Ragaz' Deutung des Reiches Gottes und seiner Gerechtigkeit für die Erde in der Ökumene gewissermassen inkognito durchgesetzt hat. «Es kömmt nur darauf an, die politischen Konsequenzen zu ziehen.»

Ich höre von einem Nationalfondsprojekt über die Geschichte der religiössozialen Frauen. Da tritt ein veritabler *embarras de richesse* zu Tage, wenn diese Wolke von Zeuginnen namentlich abgerufen wird, Clara Ragaz mit 311 Treffern, wobei retro.seals.ch freundlicherweise nicht zwischen Clara mit C und Klara mit K unterscheidet; Dora Staudinger erhält 44 Treffer, während weitere 8 auf Dorothea Staudinger reagieren; die Friedensfrau und erste Chemieprofessorin im deutschen Sprachraum, Gertrud Woker, weist 94 Einträge auf; die jüdische Schriftstellerin Margarete Susman ist Autorin von 69 Texten. Nächstes Jahr begehen wir zudem die zehnten Todestage von Vre Karrer (135 Treffer) und Rosmarie Kurz. Die 267 Einträge für Rosmarie Kurz rühren daher, dass sie Mitglied der Redaktionskommission war und deshalb während fünfzehn Jahren im Impressum jedes Hefts erwähnt wird.

Eine der verhalten geführten Debatte zwischen religiös-sozialen Frauen und Ragaz galt der Psychoanalyse. Freud sei ein «Zerstörer», kein «Entzauberer» gewesen (7-8/1939, 363), meinte Ragaz, während seine ebenbürtige Freundin, die holländische Schriftstellerin Henriette Roland-Holst das genaue Gegenteil betonte. Als «Entschleierer» bezeichnete sie Freud (5/1930, 225). Hier gibt es allerdings ein technisches Problem. Bei der Suche nach Psychoanalyse erziele ich für die Zeit von Ragaz nur zwei Treffer. Des Rätsels Lösung ist die Frakturschrift: Das kleine s ist so lang gestreckt wie das das kleine f. Gebe ich Pfychoanalyfe ein, dann komme ich für die Zeit bis 1945 auf 14 weitere Treffer. Es sind kleine und unvermeidliche Tücken, mit denen sich bei einigem Üben aber gut umgehen lässt.

Was sonst noch alles in den alten *Neuen Wegen* zu finden sein könnte, geht aus unserem «Jahrhundertbuch» *Für die Freiheit des Wortes. Neue Wege durch ein Jahrhundert im Spiegel der Zeitschrift des religiösen Sozialismus* hervor. Die Kapitel zur Theologie, zum Sozialismus und zur Friedensarbeit enthalten zahlreiche Hinweise, die sich jetzt anhand des Quellenmaterials vertiefen lassen. Geschichten des Gelingens wechseln ab mit Geschichten des Scheiterns. Beide Geschichten sollten erinnert wer-

den, sei es als Trost, sei es als Ermutigung. Hoffen wir, «unsere Enkel fechten's besser aus», dann müssen wir ihnen die Geschichten überliefern, die wir selbst erzählt bekamen und die wir – wie unzulänglich auch immer – fortgeschrieben haben.

**Dank**

Das Schweizerische Sozialarchiv hat mit den gleichaltrigen *Neuen Wegen* ein Pionierprojekt verwirklicht, das seinesgleichen sucht. Zu verdanken ist diese gelungene Geschichte der Leiterin des Sozialarchivs Anita Ulrich und ihrem Stellvertreter Urs Kälin. Die *Neuen Wege* gehören nun zum «kollektiven Gedächtnis», zu dessen Sicherung das Sozialarchiv gemäss seinem Leitbild beitragen will. Auch die Digitalisierung der *Neuen Wege* macht bei den ersten 100 Jahren nicht halt, sondern geht weiter, dank dem Sozialarchiv.

Ein weiterer Dank geht an die Leonhard Ragaz-Stiftung, die sich mit dem Sozialarchiv in die Finanzierung des Projekts geteilt hat. Die Stiftung hat mit dieser letzten Beitragsleistung ihren Zweck erfüllt, aber auch ihre Mittel ausgeschöpft und sich mit gutem Gefühl aufgelöst. Ich danke den hier anwesenden Mitgliedern des ehemaligen Stiftungsrates: Elisabeth Rich, Hans Ulrich Jäger-Werth, Renata Huonker und Bernd Borath.

Schliesslich bleibt mir noch ein ganz besonderer Dank. Er geht an Frau Bettina Roncelli, die während sechs Monaten der Digitalisierung der 100 ersten Jahrgänge zugearbeitet hat. Sie tat es äusserst gewissenhaft und sorgfältig. Jeder Jahrgang ist mit Titelseite und Inhaltsverzeichnis abrufbar. 100mal elf Hefte, also 1100 Hefte, insgesamt um die 50 000 Seiten, mussten erfasst, mitunter auch nachgescannt werden. Es kam da ein riesiges Datenpaket zusammen, das wir jetzt in digitalisierter Form zu allen Tages- und Nachtstunden abrufen können. Ich möchte Ihnen, liebe Frau Roncelli, dafür mit Blumen und unserem «Jahrhundertbuch» herzlich danken.

## Das «Jahrhundertbuch»

Willy Spieler, Stefan Howald, Ruedi Brassel-Moser:

***Für die Freiheit des Wortes. Neue Wege durch ein Jahrhundert im Spiegel der Zeitschrift des religiösen Sozialismus.***

TVZ/Theologischer Verlag Zürich, 2009, 440 Seiten, Fr. 48.–